

A photograph of a church congregation. In the foreground, a woman with short grey hair and glasses, wearing a red polka-dot shirt, is smiling and clapping her hands. Behind her, other people are visible, some with their heads bowed in prayer. The lighting is warm and focused on the woman.

GEMEINDE KONGRESS

Lass Funken sprühen

GEMEINDE KONGRESS

Lass Funken sprühen

Gemeindekongress „Lass Funken sprühen“
Evangelische Kirche in Mitteldeutschland

Dokumentation:
Johannes U. Beck, Julia Beck, Rebea Hoffmann,
Franziska Köpernik, Ruth Steigerwald

Bilder: Kevin Patkin, Paul-Philipp Braun (S. 31)

Layout und Satz:
Johannes U. Beck, Bad Langensalza

Herausgeber:
Landeskirchenamt der
Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland

© Erfurt, 2025

INHALT

9:30—10:30 UHR – ANKOMMEN & ERÖFFNUNG	4
10:30—11:15 UHR – VORTRAG	6
11:30—13:00 UHR – THEMENATELIER	10
13:00—16:30 UHR – MARKT DER SPRÜHENDE IDEEN	38
14:00—15:00 UHR & 15:20—16:20 UHR – WORKSHOPS	42
16:30—17:00 UHR – GESEGNET WEITER—SCHLUSSPLENUM	74

ANKOMMEN & ERÖFFNUNG

»Funken sprühen, wenn aus Fremden in wenigen Minuten Gleichgesinnte werden.«





► 9:30–10:30 UHR ►

VORTRAG

Inspiriert von Joh 15,5 und Hebr 11,1 zeichnet sich ein Weg ab vom Zweifeln zum Glauben und ins Handeln: Reagieren mit offenen Augen, Ohren und Herzen, Akzeptieren durch Sinn und Vertrauen, und Agieren aus dem Sein, nicht dem Tun. Diesen Weg hat Samuel Koch eindrucksvoll und mit vielen Einblicken in seine Lebensgeschichte veranschaulicht.



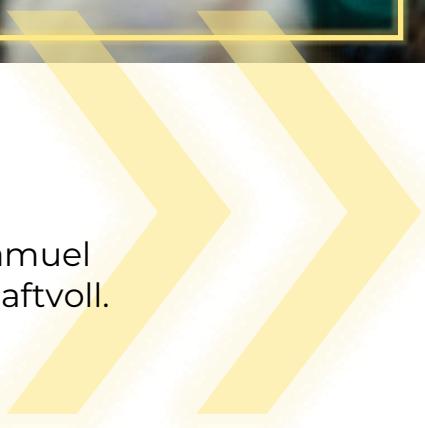
»Wenn du nichts tust, kannst du nichts falsch machen – aber auch nichts richtig!«



► 10:30–11:15 UHR ►



»Ein sehr inspirierender Mensch, dieser Samuel Koch. Der Vortrag war authentisch und kraftvoll. Vielen Dank.«



AKZEPTIEREN

»WER EIN WARUM
IM LEBEN HAT,
KOMMT MIT JEDEM
WIE ZURECHT.«



DIE SCHÖNHEIT DA
ENTDECKEN, WO ICH BIN!

SCHLEINIGUNG
GEHT DIE
EIT HIN?

ELKOCH
kongress ekm

nächst:
werden
TILL
REIZ
FREIHEIT
REAKTION

OFFENE AUGEN
BEWAHREN
OFFENE OHREN
OFFENES HERZ



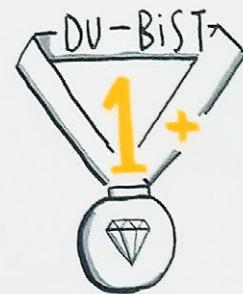
AGIEREN

IST NUTZEN
SYNONYM
ZU WERT?

TUN - HABEN - SEIN



HUMAN
BEING



jub.

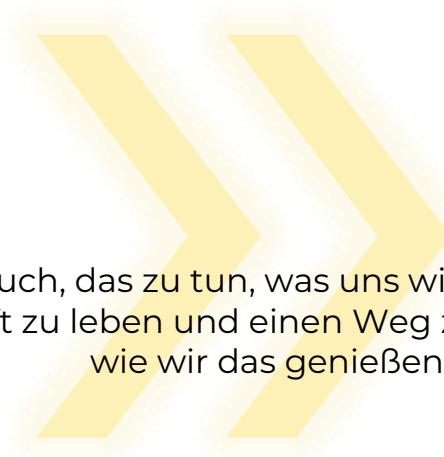


10

► 11:30–13:00 UHR ►

THEMENATELIER

ERMUTIGUNG KONKRET—WIE EINE KULTUR DES EMPOWERMENTS GELINGT



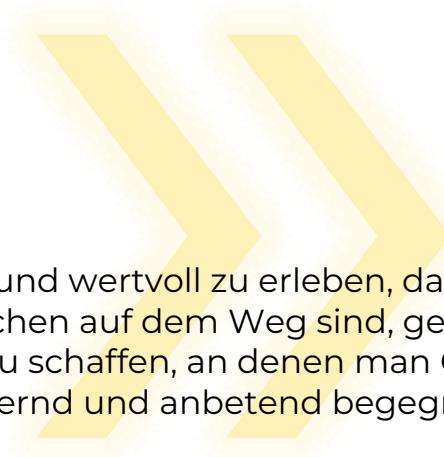
»Mutig sein heißt auch, das zu tun, was uns wichtig war
– Gemeinschaft zu leben und einen Weg zu finden,
wie wir das genießen können.«

Im Atelier gingen wir der Frage nach „Was richtet Menschen auf und neu aus, um auch angesichts von Widerständen Kraft und Vision zu entwickeln?“. Um möglichst viel Beteiligung zu ermöglichen und konkrete „Empowerment“-Erfahrungen fruchtbar zu machen, wurde die Methode „Collective Story Harvesting“ gemeinsam erprobt. Das sah konkret so aus, dass die Teilnehmenden auf sieben Erzählinseln Ermutigungsgeschichten unter bestimmten Fragestellungen hörten und sie im Anschluss gemeinsam „ernteten“. Auf jeder Insel moderierte ein „host“ diesen Prozess.



THEMENATELIER

ERMUTIGUNG KONKRET—WIE EINE KULTUR
DES EMPOWERMENTS GELINGT



»Es ist einfach schön und wertvoll zu erleben, dass andere Mut-Machmenschen auf dem Weg sind, gemeinsam Orte der Zukunft zu schaffen, an denen man Gott leise, laut, zweifelnd, feiernd und anbetend begegnen darf.«

In den 90 Minuten Atelierzeit kamen Geschichten von Veränderung und Umbruch zu Gehör. Dabei spürten die Hörenden ebenso den Schwierigkeiten auf dem Veränderungsweg nach wie dem Erleben von Durchbrüchen und der Entstehung von Neuem. An den Erzählinseln war rege Beteiligung zu spüren. Manche Teilnehmende verließen das Atelier am Ende nicht nur mit einer konkreten Ermutigungsgeschichte, sondern auch mit dem Vorhaben, diese Methode im eigenen Kontext anwenden zu wollen.

THEMENATELIER

SO WIRD ES SEIN! KIRCHE DER
ZUKUNFT KONKRET



»Das Atelier war mein Highlight des Tages.«

Das Atelier sammelte Bilder von einer Kirche der Zukunft. Da wir offenbar an der Schwelle zu einer neuen Kirchengestalt stehen, könne – so die Idee – eine Vernissage am ehesten diese Zukunft aufschließen. Gesammelt wurden acht Bilder, die verschiedene Botinnen mitbrachten: Aus der bunten Praxis einer Diakonin im Vielkirchenpfarramt, einem Lichternetz-Prozess in einem Kirchenkreis, von vier Stadttoren des Nehemia in Glasgow, der Idee, Kirche als Wald zu denken. Gerahmt wurde das Ganze von Spoken-Word, Piano und Gesang.



► 11:30–13:00 UHR ►

THEMENATELIER

SO WIRD ES SEIN! KIRCHE DER
ZUKUNFT KONKRET



»Ganz viele inspirierenden Menschen und Ideen. Ich habe schon richtig Lust darauf, manches in unserer Gemeinde auszuprobieren.«

Die Teilnehmenden entwarfen ihr eigenes Bild von der Zukunft. In einer Wortwolke sammelten wir die Bausteine, die für sie unbedingt dazugehörten: 263 Reaktionen gab es aus den Gruppen und JESUS – Gemeinschaft – Offenheit standen im Zentrum. Vielleicht bindet es der Satz von Klaus Douglass am ehesten zusammen: „Die Hauptsache ist, dass die Hauptsache die Hauptsache bleibt!“



► 11:30–13:00 UHR ►



THEMENATELIER

VON SUPER- UND DORNRÖSCHENKIRCHEN.
EIN THEMEN-ATELIER ZUM UMGANG MIT
KIRCHENGEBAÜDEN / KIRCHENRÄUMEN

Was treibt uns an?

Wir brauchen Kirchengebäude für unser kirchliches Leben. Kirchengebäude haben wir sogar mehr, als wir brauchen, nutzen und erhalten können. Wie verteilen wir Kräfte und Geld? Wie sollen wir priorisieren?

Was brauchen wir?

Braucht das Kirchengebäude für einen Festtagsgottesdienst mit Kirchenkaffee das gleiche wie das Kirchengebäude für den normalen Sonntagsgottesdienst? Was brauchen wir mindestens, damit der Festgottesdienst gut gelingt; was reicht für einen kleinen Sonntagsgottesdienst? Und was ist unerlässlich, wenn das Kirchengebäude nur noch als offene Kirche der stillen Einkehr dient?

Offene Kirche

Rale 2040

KLAUS
- Meets

Verteilungs-/
Ablaufplan

Gesangskolle
zu Tafeln

Kreuzen

Koren stando
Egbert

Alten

sozialfiktive
Organisation

Vorstellung

Einführung

Verhandlung

Rückblick
zur Sitzung
Fazit, Bemerkungen

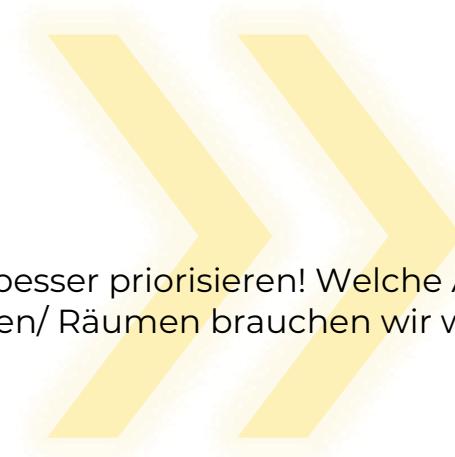
Wiederholung

Wiederholung

Wiederholung

THEMENATELIER

von SUPER- UND DORNRÖSCHENKIRCHEN.
EIN THEMEN-ATELIER ZUM UMGANG MIT
KIRCHENGEBÄUDEN / KIRCHENRÄUMEN



»Lasst uns besser priorisieren! Welche Arten von
Kirchorten/ Räumen brauchen wir wirklich?!«

Wie gehen wir mit den unterschiedlichen Kirchengebäuden um?
Wie baut man an der „Superkirche“? Können die normale Gottesdienst-
kirche und die offene Kirche auch Raum für nicht-kirchliche Nutzung
sein? Was ist erlaubt und was nicht? Wen können und sollten wir mit ins
Boot holen? Und wenn die Kirche in den Dornrösenschlaf geht – wie
sichern wir den Baukörper?

THEMENATELIER

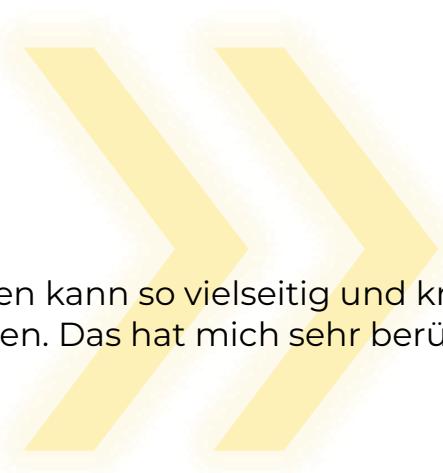
LEBEN MIT SEGEN VERWEBEN—
RITUALE NEU GEDACHT

Das Atelier bot viel Raum, Menschen ganz grundsätzlich über Segen in seinen unterschiedlichen Facetten ins Gespräch zu bringen. Kombiniert haben wir das mit Segensliedern und praktischen Übungen. Woher kommt der Segen? Wofür erbitten wir Segen? Wer darf segnen?



THEMENATELIER

LEBEN MIT SEGEN VERWEBEN—
RITUALE NEU GEDACHT



»Segen kann so vielseitig und kreativ weitergegeben werden. Das hat mich sehr berührt.«

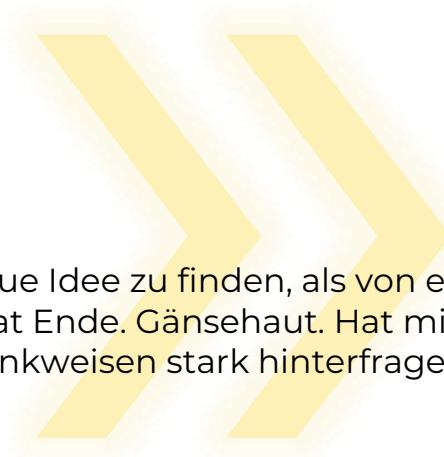
Außerdem ging es um Segen außerhalb des Gottesdienstes. Gemeinsam teilten wir eigene Erfahrungen und Beobachtungen. Aus diesem Mini-Workshop im Atelier ist eine Pinnwand der besonderen Segensmomente entstanden.





THEMENATELIER

VERLERNEN LERNEN. EINE LIVE-AUFNAHME
DES PODCASTS HERZEN & SYSTEME



»Es ist leichter eine neue Idee zu finden, als von einer alten wegzukommen.« Zitat Ende. Gänsehaut. Hat mich meine Einstellungen und Denkweisen stark hinterfragen lassen.«

Kirche in Transformation ist auf Verlernprozesse angewiesen. Aber warum fällt Verlernen eigentlich so schwer? Wie können Einzelne wie Organisationen verlernen und umlernen? Und was kann man aus den Erfahrungen von Erprobungsräumen und FreshX für diese Fragen mitnehmen?



THEMENATELIERs

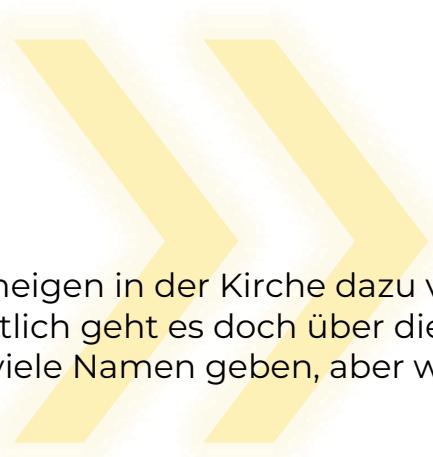
VERLERNEN LERNEN. EINE LIVE-AUFNAHME
DES PODCASTS HERZEN & SYSTEME

»Warum verlernen wir? Weil etwas nicht mehr nötig ist, vielleicht sogar, weil es schädlich ist.«

Wichtige Faktoren sind Krisen, Überlastung oder Ressourcenknappheit. Verlernen und Neulernen sollte man aber bestenfalls schon vor der Krise—z.B. durch wirksam gesetzte Irritationen selbstverständlicher Abläufe. Die Erprobungsräume machen es vor: Mit einer Haltung des Erprobens und der Gemeinwesen-Orientierung geben sie viel Raum zum Verlernen.

THEMENATELIER

DAS FEUER HÜTEN. ATELIER FÜR
FRÖHLICHE SPIRITUALITÄT



»Wir neigen in der Kirche dazu viel über Gott nachzudenken. Aber eigentlich geht es doch über die Beziehung zu ihm. Wir können Gott viele Namen geben, aber welchen Namen gibst du ihm?«

Was braucht es, damit nicht nur Funken sprühen, die vielleicht schnell wieder verlöschen, sondern in unserer Mitte das lebendige Feuer des Geistes weiter brennt? Die Kirche, die Gemeinden und die einzelnen Christen leben aus der Beziehung zu Gott. Spirituelle Praxis ist also Beziehungspflege. Mit dem Beten ist es so wie mit dem Lernen eines Musikinstruments, wie beim Sport oder beim Tanzen: mit dem Üben kommt die Geläufigkeit, und mit der Geläufigkeit wächst die Freude.



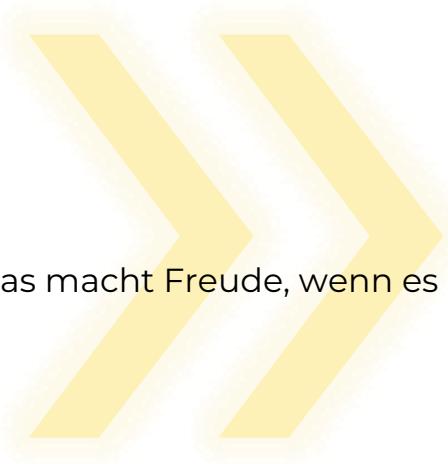
► 11:30–13:00 UHR ►

31

THEMENATELIER

DAS FEUER HÜTEN. ATELIER FÜR
FRÖHLICHE SPIRITUALITÄT

»Etwas macht Freude, wenn es geläufig ist - Beten auch.«



Geistliche Übungen können vielgestaltig sein. Der ganze Mensch mit Leib, Seele und Geist ist beteiligt. Immer ist es weniger ein Tun, vielmehr ein Geschehen lassen. Präsent werden. Ankommen in Gottes Gegenwart. Der Stille Raum geben. Atem schöpfen, neu belebt werden. Sein Wort, seinen Geist wirken lassen. Erwärmten werden von seinem Feuer.





THEMENATELIERS

FREIRAUM FÜR DEINE IDEEN

Der FreiRaum für neue Ideen hat ca. 80 Personen begeistert, die miteinander in drei Räumen neuen Ideen nachspürten. Dabei wurden tiefe Impulse auf Flipcharts festgehalten und wichtige Nebenthemen heiß diskutiert.



THEMENATELIER

FREIRAUM FÜR DEINE IDEEN

Zusammen entwickelten die Teilnehmenden zentrale Impulse, etwa: Gemeinschaft gelingt, wo wir den Menschen wirklich begegnen und wahrnehmen, was sie bewegt. – Das „Kleiner-Werden“ braucht aktive, lustvolle Gestaltung und keinen Rückzug! – Gemeinden sollten ohne Angst zu ihren Werten stehen.



MARKT DER SPRÜHENDE IDEEN

»Das hier ist auch eine tolle Form von Wertschätzung fürs Ehrenamt., hat mir gerade eine GKR-Vorsitzende aus einem Pfarrbereich ohne Pfarrperson gesagt. Ticket und ICE hat natürlich der Kirchenkreis bezahlt.«



MARKT DER SPRÜHENDE IDEEN

»Der Kongress ist eine starke Ermutigung.
Es gibt so viele unentdeckte Schätze in
unmittelbarer Nähe. DANKE!«

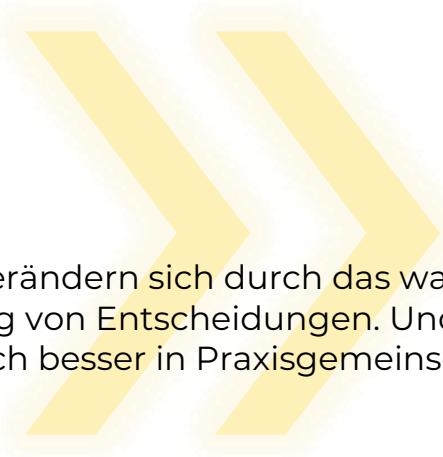






WORKSHOPS

WARUM GUTER WILLE ALLEIN NICHT REICHT—
AUF DEM WEG ZU EINER EMPOWERMENT- UND
LERNKULTUR FÜR MISSIONALE KIRCHE



»Menschen verändern sich durch das was sie tun.
Unabhängig von Entscheidungen. Und es lernt
sich besser in Praxisgemeinschaften.«

60min, 2 Impulse, 80 Teilnehmende im Gespräch! Große Offenheit zu Herausforderungen und ermutigendes von Erfahrungen waren zu hören. Erprobungsräume in Gemeinden, ein Trainingsmodus für Gruppen, neue Strategien für Leitungen... Ideen-Funken-Flug!

WORKSHOPS

GLAUBE UND KÖRPER IM MITEINANDER (SPIRITUELLES EMBODIMENT)

»Ist es das nicht, was Jesus meint, wenn ER sagt:
›Bete ohne Unterlass!‹? Davon habe ich heute
eine Ahnung bekommen.«

Es ist ganz still im großen hellen Raum. Sieglinde Reinert führt 50 Anwesende kurz ein in die Ideen des Embodiment. Schnell geht das Denken über in den Körper. In die Sinne. Wir gehen und schreiten und hören und lauschen. Der ganze Körper wird zum Gebet. Schließlich atmet ER doch in uns. Und wir sind der Tempel des Heiligen Geistes. Es ist und bleibt ganz still im Raum. Ganz konzentriert und wach. Es braucht keine Worte.





WORKSHOPS

SEGENSREICH. WO UND WIE FINDEN
WIR DIE SEGENS-TÜREN IM LEBEN?



»Wir alle sind ein Segen.«

Wann, wieso und wie sind Menschen empfänglich für Segenshandlungen, Segensräume und Segensworte? Dabei hatten auch die persönlichen Zugänge und Erfahrungen Platz. Der hohe Grad an Vertrauen im Austausch und die Gesprächsfähigkeit der Teilnehmenden waren sehr beeindruckend. Das Thema braucht Raum und Zeit für Dialog und Auseinandersetzung auf vielen Ebenen.

WORKSHOPS

DIAKONISCH KIRCHE SEIN



»Es braucht viel mehr miteinander von Kirche und Diakonie – konkret vor Ort! Dafür wünsche ich mir mehr Best-Practise-Beispiele und mehr Mut!«

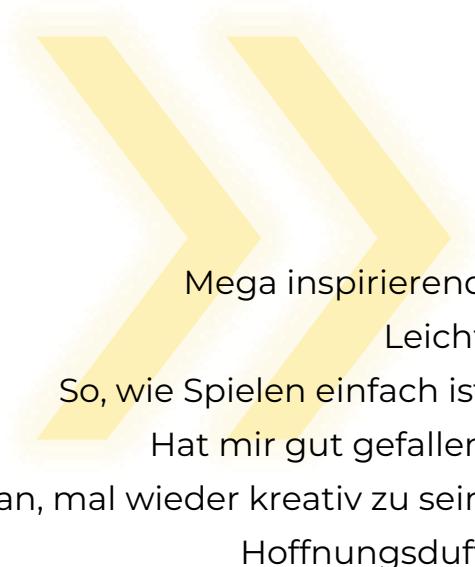
Es gibt eine große Offenheit und ein Bewusstsein, welches Potential das soziale Engagement, gerade auch im säkularen Raum hat. Eine diakonische Kirche kann Mauern überwinden, Brücken bauen und Ideen entwickeln, dass die Funken sprühen.





WORKSHOPS

KLEINE DINGE—GROSSES SPIEL



Brauchen wir die ganz großen Konzepte für Kirche?

Oder doch eher die vielen kleinen Dinge?

Schauen wir mal, wo der Weg uns hinführt

Es wird immer was draus

Es ist ein Luxus, spielen zu können, weil man Zeit zum Spielen braucht

Ich habe Hoffnung, weil uns die Ideen nicht ausgehn

Hoffnung, dass da kein Ende ist

Hoffnung tun

Sich Hoffnung durch die Hände gehen lassen

WORKSHOPS

GEWINNUNG VON EHRENAMTLICHEN FÜR WAHLÄMTER



»Es reicht nicht, einfach zu fragen – wir müssen Menschen aktiv mitnehmen und ihnen zeigen, dass ihr Engagement wirklich etwas bewegt!«

Die Gewinnung von Ehrenamtlichen für Wahlämter erfordert mehr als eine Einladung – sie braucht gezielte Ansprache, transparente Aufgabenprofile und eine gute Begleitung. Praxisnahe Strategien zeigten, wie Motivation gelingt und Menschen für verantwortungsvolle Rollen begeistert werden können.





WORKSHOPS

FUNKEN DES EVANGELIUMS! MATTHÄUS,
MARKUS, LUKAS, JOHANNES ... UND ICH

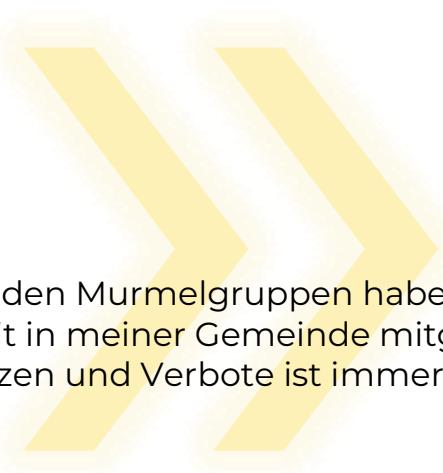


»Großartig! Reich, lustig, tiefesinnig! Ich
werde wieder neu Evangelien lesen.«

Ist die Geschichte von Jesus eine gute Geschichte? Immerhin
ist sie weltweit erzählbar und seit 2000 Jahren nicht auserzählt.
In ihr macht sich Gott erfahrbar und bindet viele Menschen
und viele Geschichten unter einer Botschaft zusammen. Wenn
also gilt: Jede gute Geschichte beginnt mit einem guten Satz -
was ist dann der erste Satz meiner Geschichte?

WORKSHOPS

DAS LERNEN LERNEN—ERFAHRUNGEN
AUS 10 JAHREN ERPROBUNGSRÄUMEN



»Aus den Murmelgruppen habe ich viele neue Ideen für die Arbeit in meiner Gemeinde mitgenommen. Denken ohne Grenzen und Verbote ist immer ein Gewinn.«

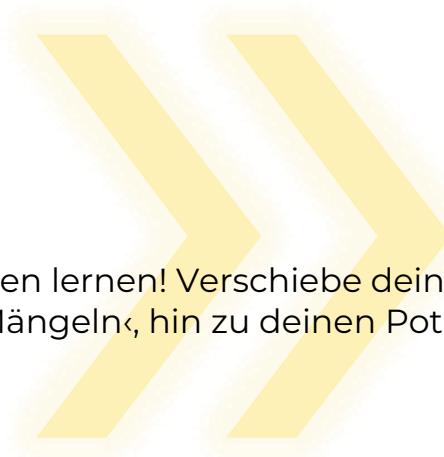
Erprobungsräume stehen in besonderer Weise für eine lernende Kirche. Entlang der Stationen »Machen«, »Feedback«, »Ändern« und »Weitersagen« teilten wir Lerngeschichten und Aha-Momente und erlebten dabei: Lernende Kirche ist immer auch vernetzte Kirche.





WORKSHOPS

RESILIENZ—DAS IMMUNSYSTEM FÜR DIE SEELE ... NICHT NUR VON ORGANISATIONEN

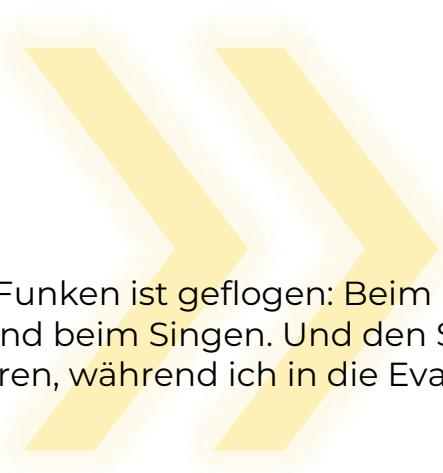


»Von Stehaufmännchen lernen! Verschiebe deinen Fokus:
Weg von deinen ›Mängeln‹, hin zu deinen Potentialen!«

Ein sehr gelungener Workshop, großes Interesse am Thema und reger Austausch in den Kleingruppen. Die positive Wirkung des Resilienz-Konzeptes wurde bei allen spürbar: Funken sprühten.

WORKSHOPS

OFFENES SINGEN



»Ein Funken ist geflogen: Beim Eintauchen in die Evangelien. Und beim Singen. Und den Singenden im Nebenraum zuhören, während ich in die Evangelien eintauche.«

Die Teilnehmenden haben super mitgemacht. Es herrschte eine fröhliche Stimmung und am Ende gingen wir beschwingt aus dem Raum. Die gesamte Veranstaltung war sehr gelungen.



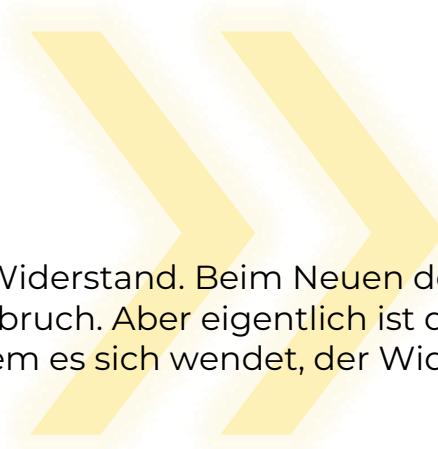
► 15:20–16:20 UHR ►



WORKSHOPS

WIE KOMMT DAS NEUE IN DIE WELT?

WIE BLEIBT DAS NEUE IN DER WELT?

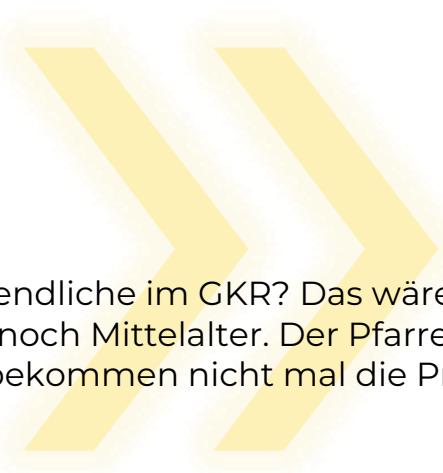


»Wir feiern den Widerstand. Beim Neuen denkt man erstmal an Aufbruch. Aber eigentlich ist der Punkt, an dem es sich wendet, der Widerstand.«

In dialogischer und inspirierender Atmosphäre tauschten sich 80 Teilnehmende über ihre Erfahrungen mit Neuem in Gemeinden, Veranstaltungen und Gruppen aus. Sie analysierten Erfolgsfaktoren, um Innovation nachhaltig zu verankern. Der Funke ist übergeflogen!

WORKSHOPS

MIT 16 IM GKR? DAS MUSS MAN SCHON
WOLLEN ...



»Jugendliche im GKR? Das wäre toll. Bei uns ist im GKR noch Mittelalter. Der Pfarrer bestimmt alles. Wir bekommen nicht mal die Protokolle.«

Mit 16 in den GKR gewählt. Aber fühlen sich Jugendliche willkommen? Wie wäre es mit einer Patin, die beim Ankommen hilft, die mit dem Jugendlichen die Themen vorab durchspricht und dabei erfährt, was junge Christen beschäftigt? Eine Chance für alle!



► 15:20–16:20 UHR ►



WORKSHOPS

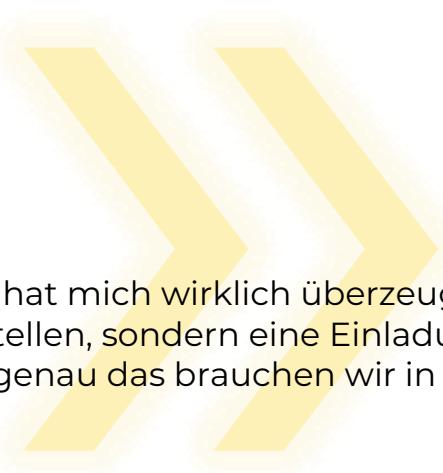
GELASSEN SCHEITERN

»Das hat so gut getan, aus den Scherben etwas Neues und Schönes zu machen. Sehr meditativ und für Gemeindegruppen eine schöne Form, um über eigene Erfahrungen des Scheiterns ins Gespräch zu kommen.«

Scheitern tut weh. Etwas zerbricht, etwas woran mein Herz hing, liegt in Scherben. Lange fühlt sich das so an: Es wird nicht einfach wieder gut. Und doch hängt an jeder Scherbe eine Erinnerung. Scheitern entwickelt dann seine ganze Kraft, wenn wir aus den Scherben etwas Neues entstehen lassen. Sie können wieder Halt finden in einem ganz anderen Kontext. Sie finden ihren Platz in meinem Mosaik-Leben.

WORKSHOPS

WEGE FINDEN, WO EIN WILLE IST ...
FUNDRAISING FÜR GEMEINDEN



»Das hat mich wirklich überzeugt! Fundraising ist kein
Bittstellen, sondern eine Einladung zum Mitmachen –
und genau das brauchen wir in unserer Gemeinde!«

Fundraising ist mehr als das Sammeln von Geld – es ist Beziehungsarbeit! Eindrucksvoll wurde gezeigt, wie Kirche und Diakonie gemeinsam Menschen für ihre Anliegen begeistern. Mit Mut, Struktur und einer klaren Vision entstehen tragfähige Netzwerke der Unterstützung: Fundraising kann Gemeinden und diakonische Initiativen stärken.





WORKSHOPS

MEIN WHY / KIRCHE WOZU?

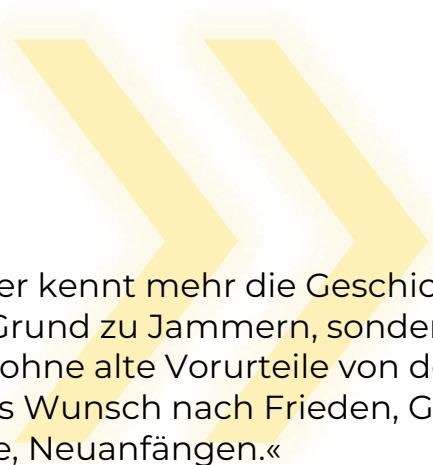


»Kirche ist nicht nur Tradition, sondern ein Raum für Wandel – ein Ort, an dem Menschen sich und die Welt zum Besseren verändern können.«

Warum braucht es Kirche überhaupt (noch)? Was bedeutet sie für Dich persönlich? Inspiriert vom Theater der Unterdrückten nutzten wir theaterpädagogische Übungen, um unsere eigenen Emotionen und Gedanken zu unserem Why von Kirche zu erkunden. Die Antworten spiegelten eine breite Palette an Gefühlen wider. Und der Eindruck blieb hängen, dass die Menschen gern noch intensiver über ihr »Why von Kirche« gesprochen und sich ausgetauscht hätten.

WORKSHOPS

DIE FÜNF GROSSEN LINIEN DER BIBEL— MATERIAL FÜR DIE ARBEIT MIT KINDERN UND ERWACHSENEN



»Keiner kennt mehr die Geschichten der Bibel!? – Das ist kein Grund zu Jammern, sondern eine Chance neu und offen ohne alte Vorurteile von der Bibel zu erzählen: von Gottes Wunsch nach Frieden, Gerechtigkeit, Menschenwürde, Neuanfängen.«

Aufgebaut wie ein Bodenbild: ein blaues Tuch symbolisierte den Erzählfluss, der aus einer Bibel herausfließt. Auf dem Erzählfluss lagen fünf große Themensätze. Die Teilnehmenden wurden selbst aktiv, indem sie sich mit einer eigenen Figur in den Fluss hineinstellten. Wir erinnerten an Menschen vor uns, die so wie wir selbst in diesem Erzählfluss standen und stehen.

Für einander Partei überleben – Rut, Noomi und Boas

BUCH RUT

In dem kleinen Büchlein Rut stehen Menschen für einander ein.

Im entscheidenden Moment geht die Moabiterin Rut ein. Schwiegermutter Noomi gibt es wieder Brot, die Hungersnot ist vorüber. Rut sorgt für sich und ihre Schwiegermutter Noomi. Sie sammelt Ähren auf den Feldern, die dem Boas gehören.

Noomi sucht nach Zukunft für Rut. Boas erfährt, dass er ein Verwandter von Noomi ist. Deshalb muss er nach damaligem Recht für Noomi diese Aufgabe sorgen. Er verweigert sich für Rut nicht, sondern setzt Boas Heiratet Rut und sie bekommen einen Sohn. Weil sie alle für einander sorgen ist Zukunft möglich.

Die Bibel erzählt von...

33



GESEGNET WEITER— SCHLUSSPLENUM

»Ganz viele tolle Begegnungen,
schauen und hören, wie es
anderswo funkts. Und ganz viel
Segen erlebt und erdacht.«



GEMEINDE KONGRESS

Lass Funken sprühen

TEAM ERPROBUNGSRÄUME

ADRESSE:
LANDES KIRCHENAMT DER EKM
DEZERNAT B
MICHAELISSTRASSE 39
99084 ERFURT

TELEFON:
0361 51800 320

MAIL:
ERPROBUNGSRÄUME@EKMD.DE

WEB:
WWW.ERPROBUNGSRAEUME-EKM.DE

GEMEINDEDIENST DER EKM

ADRESSE:
ZINZENDORFPLATZ 3
(ALTE APOTHEKE)

99192 NEUDIETENDORF

TELEFON:
036202 7717 90

MAIL:
GEMEINDEDIENST@EKMD.DE

WEB:
WWW.GEMEINDEDIENST-EKM.DE

EVANGELISCHE KIRCHE IN MITTELDEUTSCHLAND

ADRESSE:
LANDES KIRCHENAMT DER EKM
MICHAELISSTRASSE 39

TELEFON:
0361 51800 0

MAIL:
LANDES KIRCHENAMT@EKMD.DE

WEB:
WWW.EKMD.DE



ERPR**RÄ**BUNGS
ME

 Gemeindedienst
EKM